

D. u. Spaltbar, in einigen Richtungen, undeutlich bis Spuren. Bruch, uneben.

Spröde.

Ph. g. r. Findet sich in kleinen niedrigen hexagonalen Prismen krystallisirt in die derbe Gestalt übergehend, äusserlich etwas angelaufen, wodurch der Glanz meist verloren gegangen. Das Mineral erscheint auf den ersten Blick im Bruche einem Magneteisenerze ähnlich. Das Gewicht fand ich 9.392 bis 9.440.

Ch. B. Das Schwerbleierz ist reines Bleisuperoxyd d. i. braunes Bleioxyd = Pb , welches 86.62 Blei und 13.38 Sauerstoff enthält. Hr. Plattner fand darin 86.2 Blei. In Salpetersäure schwierig, in Hydrochlorsäure leicht löslich und hierbei entwickelt sich etwas Chlor. V. d. L. im Red. Feuer dekrepitirt es ein wenig, wandelt seine Farbe, nachdem es einige Male mit der Flamme bestrahlt worden, in eine lebhaft rothe um, die nach dem Erkalten gelb wird. Auf der Kohle erhält man alsbald, nach einer kochenden Schmelzung, das metallische Bleikorn. Man kann dasselbe ohne Rückstand abtreiben und die Kohle zeigt dann den bekannten Bleibeslag.

Vk. Es wird von Holoëdrites plumbosus, Pollachites Pyromorphites und Phyllothropus plumbosus (Leadhillit) begleitet, und da das letztere Mineral nur von Leadhills in Schottland bekannt ist, so dürfte dieser Fundort auch dem Schwerbleierz zukommen.

Genus 13. *Lievrites.*

Schwarz.

Rhombisch, holoëdrisch, brachyax. Primäres Prisma

$110\frac{1}{2}^\circ$ bis $114\frac{1}{2}^\circ$. Spaltbar, lateral, brachydiagonal.

Härte 7 bis 8.

Gewicht 5.9 bis 4.0.